

## Die französische Präsidentschaftskomödie.

### Die Abdankungsbotschaft Deschanel's.

(W.B.) Paris, 21. Sept. Die Botschaft des Präsidenten Deschanel lautet: „Meine Herren Senatoren! Meine Herren Abgeordneten! Mein Gesundheitszustand erlaubt es mir nicht mehr, die hohen Funktionen auszuüben, die mir Ihr Vertrauen anlässlich der Nationalversammlung vom 17. Januar d. J. übertragen hat. Die absolute Notwendigkeit einer völligen Ruhe macht es mir zur Pflicht, mit der Bekanntgabe des Entschlusses, den ich gefaßt habe, nicht mehr länger zu warten. Der Entschluß ist mir äußerst peinlich, und mit tiefem Schmerz verzichte ich auf die edle Aufgabe, deren Sie mich würdig befanden. Das Amt des Präsidenten der Republik bringt schwere Aufgaben mit sich und verlangt eine tatkräftige Energie, die über jede körperliche Schwäche geht. Während der Jahre, in denen das siegreiche Frankreich berufen ist, seine Kräfte im Innern wieder zu stärken und gleichzeitig nach außen die vollständige Ausführung des Friedensvertrages zu sichern, der so siegreich und so teuer errungen wurde, werden wir bis zum Äußersten auszuhalten. Die Stunde ist gekommen, da ich mich verziehen würde gegen das, was ich Ihnen schuldig bin. Daher lege ich mein Amt in Ihre Hände. In dem Moment, da ich mich zurückziehe, möchte ich den Wunsch aussprechen, daß die Vertreter der Nation, deren patriotische Eintracht ein mächtiger Bundesgenosse des Sieges war, im Frieden die Einigkeit aufrecht erhalten möchten, zum Blühen und zur Größe meines angebeteten Frankreichs, dessen Dienst ich mein ganzes Leben gewidmet habe und das mein letzter Gedanke ist. Es wird die Rolle und das Vorrecht meines Nachfolgers sein, in einigen Tagen vor der ganzen Welt das Werk der Republik zu verherrlichen, die, nachdem sie vor 50 Jahren die Ehre gerettet hatte, Elsass-Lothringen wieder unter unsere Fahnen gebracht hat. Mit der Gewißheit, die gebietet, aber auch die unerbittlichste Aufgabe zu erfüllen, reiche ich dem Bureau des Senats und dem der Kammer meine Demission als Präsident der Republik ein.“

### Millerand als Präsidentschaftskandidat.

Paris, 21. Sept. Havas meldet: Millerand hat, dem Wunsch der Nation nachgebend, sich entschlossen, die Kandidatur für die Präsidentschaft anzunehmen. Millerand gibt dazu der „Agence Havas“ folgende Erklärung: Ich habe in meiner Rede vom 7. November 1919 die Politik des sozialen Fortschritts, der Ordnung, der Arbeit und der Einigkeit umschrieben, die sich nach außen hin kennzeichnet durch die uneingeschränkte Durchführung des Versailler Vertrags und die Verteidigung seiner Grundlagen in Vereinbarung mit unseren Verbündeten, nach innen durch die Aufrechterhaltung der Staatsgesetze, die Wiederherstellung aller wirtschaftlichen Kräfte, die Dezentralisation und im gegebenen Zeitpunkt die auf Grund der Erfahrungen notwendig werdende Verbesserung unserer Staatsgesetze. Seit 8 Monaten habe ich, unterstützt vom Vertrauen des Parlaments, diese Politik methodisch und nachhaltig durchgeführt. Ich glaube, und ich habe die Gründe dafür angeführt, daß ich dieser Politik nirgends besser dienen kann, als in der Eigenschaft als Ministerpräsident. Wenn aber die Mehrheit der beiden Kammern meine Anwesenheit im Elysee als nützlich für die einheitliche Leitung und Fortsetzung dieser nationalen Politik erachtet, wenn diese Mehrheit gleich wie ich glaubt, daß der Präsident der Republik, wenn er auch nie der Vertreter einer Partei sein darf, so doch Vertreter einer Politik sein kann und muß, die in enger Zusammenarbeit mit seinen Ministern festgesetzt und durchgeführt wird, so werde ich mich dem Ruf der Volksvertretung nicht entziehen.

### Die Volksvertretung zur Abdankung Deschanel's.

(W.B.) Paris, 21. Sept. (Havas. — Kammer.) Die Tribünen sind überfüllt. Der Präsident verliest die Botschaft Deschanel's. Die Deputierten hören sie mit Ausnahme einiger Sozialisten stehend an. Die Verlesung wird von Beifall unterbrochen, besonders da, wo Deschanel sagt, daß Frankreich sein höchster Gedanke sei. Péret hält eine Lobrede auf Deschanel, der mit dem Verzicht auf sein Amt, da er glaube, seine Kräfte würden dafür nicht ausreichen, gezeigt habe, wie sehr er sich seinem Lande gegenüber verantwortlich fühle. Seinen Rücktritt bewerteten nicht allein diejenigen, die Deschanel zum Präsidenten gewählt hätten, sondern alle Franzosen. Millerand sprach darauf von seinem Plaque aus und schließt sich in der Ehrung Deschanel's Péret an. Er widmet dem trefflichen Diener Frankreichs seine warmen und ehrfurchtsvollen Wünsche. Deschanel wurde in grausamer Weise

dem hohen Posten, zu dem ihn die Nationalversammlung berufen hatte, entzogen. Das Haus spendete lebhaften Beifall. Péret verliest darauf die Erklärung, welche die Nationalversammlung auf den 23. September einberuft und den nächsten Zusammentritt der Deputiertenkammer auf den 25. September festsetzt. Damit ist die Sitzung zu Ende.

Auch der Senat trat unter dem Vorsitz von Leon Bourgeois um 3 Uhr nachmittags zusammen. Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Präsident die Botschaft Deschanel's. Die Stelle der Botschaft, wo er den Wunsch ausspricht, die Eintracht zur Blüte und Größe des Vaterlandes aufrechtzuerhalten, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Noch größeren Beifall löste die Stelle aus, in der er davon spricht, es werde seinem Nachfolger zufallen, die Taten der Republik, die Elsass-Lothringen wieder zu Frankreich gebracht haben, zu verherrlichen. Hierauf hob Bourgeois die Verdienste Deschanel's hervor. Der Justizminister brachte dem scheidenden Präsidenten unter dem Beifall des Senats die Ehrung der Regierung dar. Hierauf teilte der Präsident die Einberufung der Nationalversammlung auf Donnerstag mit, worauf die Sitzung auf Samstag verschoben wurde zur Anhörung der Botschaft des neuen Präsidenten der Republik.

### Die Haltung der Parteien.

Paris, 22. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages haben sich die meisten Kammergruppen für die Kandidatur Millerand's ausgesprochen. Uneinigkeit besteht nur darüber, ob die übliche Vorabstimmung heute Abend stattfinden soll. Die radikal-sozialistische Gruppe besteht auf dieser Abstimmung. Die linksrepublikanischen wollen sich unter Umständen anschließen. Die übrigen Gruppen bekämpfen die Vorabstimmung. Im Senat hat sich die demokratische Linke, die unter Führung von Combes und Doumergue steht, gestern verammelt und eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, sie bekämpfe die Absicht, eine Politik zu pflegen, die darauf hinauslaufe, die Macht des Elysees an Stelle des Parlaments zu setzen. Von den 145 Mitgliedern der Gruppe waren 80 anwesend. Die Entschließung wurde 79 gegen eine Stimme angenommen. Sie richtet sich offensichtlich gegen die Erklärung Millerand's. Man nimmt an, daß der größte Teil dieser Gruppe sich der Stimme enthalten wird.

### Die Komödie wird zu Ende geführt.

Paris, 21. Sept. Nach einer Mitteilung des „Journal“ hätte Deschanel seit gestern das Zimmer. Sein Zustand soll sich verschlimmert haben.

## Eine holländische Thronrede.

### Holland und der Völkerbund.

Haag, 21. Sept. Die Königin der Niederlande eröffnete heute die Session der Generalstaaten. In der Thronrede erklärte sie: Mit den fremden Mächten unterhalten wir Beziehungen, die im allgemeinen Anlaß zur Zufriedenheit geben. Trotzdem bleibt die Lage in Europa unsicher. Außerdem sind die Aussichten, die durch den Völkerbund mit Bezug auf die künftigen Beziehungen der Staaten eröffnet werden, noch nicht verwirklicht. Die Königin sagte, sie richte unter diesen Umständen weiterhin ihre Aufmerksamkeit auf die Maßnahmen zur Verstärkung der Verteidigungsmacht. Trotzdem die Einnahmen bisher die Erwartungen übertroffen hätten, sei eine Erhöhung der Einnahmen unvermeidlich. In dieser Session seien Gesekentwürfe betreffend teilweise Änderungen der Verfassung zu erwarten. — Man sieht, die Holländer haben kein Vertrauen in den Völkerbund, besonders wenn man bedenkt, daß sich das belgisch-französische Bündnis auch gegen Holland richtet, von dem Belgien die Freigabe der Scheldemündung und außerdem die Provinz Limburg verlangt.

(W.B.) Amsterdam, 21. Sept. Die Thronrede der Königin findet in der niederländischen Presse geteilte Aufnahme. Der „Telegraaf“ tadelt, daß in der Thronrede dem Volk gesagt werde, daß der Völkerbund, der nach Ansicht des Blattes nicht viel weniger als eine Revolution im Leben der Völker bedeute, vorläufig ein Mißerfolg sei. — Die katholische „Tijdschrift“ schreibt im Gegensatz dazu, die Thronrede ziele aus dem Mißerfolg des Völkerbundes den logischen Schluß. Aus den Maßnahmen zur Verstärkung der Wehrmacht sei ein militärischer Zweck jedoch nicht zu entnehmen. — Der „Standard“ ist über die Maßnahmen zur Verstärkung der Wehrmacht erfreut. — Der „Amsterdamer“ schreibt, es sei noch sehr die Frage, ob die Thronrede von den Maßnahmen zur Verstärkung der Wehrmacht gesprochen haben würde, wenn nicht ein französisch-belgisches Militärabkommen bestünde, das einen mehr oder weniger drohenden Charakter

gegen die Niederlande trage. — Der „N. Rotterd. Courant“ weist darauf hin, daß die niederländische Regierung für den Völkerbund niemals viel Interesse gezeigt habe.

### Ein beherzigenswerter holländischer Rat an Deutschland.

Amsterdam, 21. Sept. Dem Organ der niederländischen sozialistischen Partei, „Het Volk“ schreibt unter Hinweis darauf, daß der Frieden mit Deutschland die Alliierten keineswegs zu Deutschlands Freunden gemacht habe, die Einigkeit aller Deutschen sei unentbehrlich zur Bildung einer geschlossenen Friedensfront gegenüber der Entente.

## Der Krieg im Osten.

### Der deutsche Lagebericht.

(W.B.) Königsberg, 21. Sept. Zur Lage wird gemeldet, daß die bolschewistische Gegenaktion in Kobryn gescheitert zu sein scheint. Die Bolschewisten konzentrieren anscheinend neue Kräfte an der Njemenfront. Ein Frontbericht der Armee Wrangel meldet einen günstigen Ausgang der Kämpfe bei Alexandrowst.

### Der russische Bericht.

Sewastopol, 21. Sept. (Havas.) Offizielles Communiqué der Armee Wrangel vom 16. bis 18. September. Wir haben Pologni, Dschow, Goulyai und Polo besetzt, 4100 Gefangene gemacht, 100 Maschinengewehre und 11 Kanonen erbeutet. Im Verlauf eines Gefechts auf dem Kowischen Meer wurden drei Schiffe der Roten außer Gefecht gesetzt.

### Von der Südfont.

Paris, 21. Sept. Offizielles bolschewistisches Communiqué vom 20. September: In der Gegend von Bolkowst sind Kämpfe im Gange. Im Abschnitt von Galizien haben unsere Truppen neue Stellungen bezogen. Am Dnjester und am Gestade des Schwarzen Meeres keine Veränderung der Lage. Im Krimabschnitt fanden bei Alexandrowst Kämpfe mit feindlicher Kavallerie statt.

## Zur äußeren Lage.

### Ein Schweizer über unsern Außenminister.

Bern, 21. Sept. Der Genfer Nationalrat Gottret veröffentlicht in der „Tribune de Geneve“ eine Unterredung, die er mit Bundespräsidenten Motta über dessen Eindrücke von Lloyd George, Giolitti, Simons und Millerand hatte. Danach sagte Bundespräsident Motta, der Außenminister Dr. Simons habe ihm den Eindruck eines wirklich überlegenen Staatsmanns mit großzügigen und übertragenden Ideen gemacht. Der Reichsminister verfüge neben einem starken politischen Verstand über einen erstaunlichen Sinn für Mäßigung, den man durchaus nicht als duldbenden Verzicht auffassen dürfe. Man fühle, daß man es mit einem energischen, erfahrungsreichen, vorsichtigen und gleichzeitig kühnen und willensstarken Mann zu tun habe. Es sei ein Glück für das Reich, an der Spitze seiner auswärtigen Angelegenheiten einen Diplomaten vom solchen Schlag zu haben.

### Die Sozialisten des Saargebiets gegen die Vergewaltigungspolitik der Franzosen.

Berlin, 22. Sept. Eine Konferenz der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Gemeindevorsteher des Saargebiets in Saarbrücken richtete an die Reichsregierung den dringenden Aufruf, das gegen seinen Willen für 15 Jahre losgerissene Saarvolk vor der wirtschaftlichen Abschnürung von dem Mutterlande tunlichst zu bewahren. Das Saarland sei deutsch und wolle deutsch bleiben, rechne aber auf deutsches Gerechtigkeit zu kommen. An die Saarregierung wurde ein scharfer Protest gegen die Massenarbeitslosigkeit gerichtet, ihre Zurücknahme gefordert und die nur zeitlich verhinderte, aber unauf löbliche Zugehörigkeit des Saargebiets zu Deutschland betont.

### Neue belgische Gelüste.

Berlin, 22. Sept. Die „D. Allg. Ztg.“ macht auf neue belgische Gelüste aufmerksam. Das Streben der Belgier nach Umleitung der Eisenbahn Koeren-Kaltshberg nach Monschau beruhe offenbar auf dem Verlangen, auch die Stadt Monschau in ihren Besitz zu bringen.

### Der Raub von Logo.

Paris, 21. Sept. Das französische Kolonialministerium hat soeben ein Kabel-Telegramm von der Regierung Westafrikas erhalten, daß die Vorarbeiten für die Befreiung Logos durch die französischen Behörden am 20. September beendet sein würden. Die französischen Vertreter werden demnächst offiziell in Lome eintreffen, und die englischen Behörden werden abreißen.

Calw.  
meister.  
rrichts  
tember.  
Violine,  
monielehre,  
chichte.  
erzeit.  
t-  
ig  
ger  
iten  
Zeit  
g. :  
ikas  
ben Preise  
rik von  
Hohner  
straße 27.  
an; zweireihige,  
30 Mark an.  
ericht  
aturen sowie  
em Tag erledigt.  
te  
tet  
alw  
platz.  
hnen  
fg. per Pfd.  
r. Stürner.  
ene  
Violine  
aufen.  
die Geschäfts-  
blattes.  
tes, trockenes  
nholz  
zu Mk. 70.—  
ort geliefert  
werden  
er, Sägewerk  
irfau.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Regierung für den Schwarzwaldkreis.

### Zwangsinnung.

Von 40 Angehörigen des Müllerhandwerks in den Oberamtsbezirken Calw und Nagold ist der Antrag gestellt worden, für das Müllerhandwerk in diesen Bezirken eine Zwangsinnung mit dem Sitz in Calw zu errichten.

Dieser Antrag wird zur Abstimmung zugelassen und als Kommissar zur Ermittlung der Mehrheit der beteiligten Handwerker (§ 100 Abs. 1 Ziff. 1 der Gew.O.) Herr Regierungsrat Binder bei der Regierung für den Schwarzwaldkreis bestellt.

Neulingen, den 2. September 1920.

Hofmann.

Unter Bezugnahme auf obige Verfügung mache ich hiedurch bekannt, daß die Neußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Müllerhandwerk in den Oberamtsbezirken Calw und Nagold schriftlich bis zum 30. ds. Mts. oder mündlich in der Zeit vom 23.—30. ds. Mts. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Neußerung kann während des angegebenen Zeitraums an jedem Werktag Vorm. von 8 bis 12 Uhr und Nachm. von 2—6 Uhr in den Diensträumen der Kreisregierung in Neulingen Zimmer Nr. 15 erfolgen.

Ich fordere hiedurch alle Handwerker, welche in den Bezirken Calw und Nagold das Müllerhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer

Neußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß Neußerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Neulingen, den 2. September 1920.

Der Kommissar: Reg.-Rat Binder.

Die Herren Ortsvorsteher werden angewiesen, Vorstehendes den Beteiligten in ortsüblicher Weise zur Kenntnis zu bringen.

Calw, den 21. September 1920.

Oberamt: Bögel, Amtmann A.B.

### Handwerkerkurse.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den Monaten Oktober, November und Dezember 1920 in Stuttgart folgende Kurse abzuhalten:

1. für Tapezierer: in modernen Polsterarbeiten, Dauer 4 Wochen (jeder Teilnehmer hat ein Gestell und das nötige Material zum Fertigmachen selbst mitzubringen oder in Stuttgart zu erwerben);
2. für Schreiner: in Maschinenbehandlung, im Möbelzeichnen, Kalkulieren, Zeichnen und Färben von Holzern, Maschinenarbeit und leichte Dreherarbeiten, Dauer 6 Wochen;
3. für Maler:
  - a) im Lackieren, Maserieren und Marmorieren, Dauer 2 Wochen;
  - b) im Schreinerzeichnen, Schildermalen und Glasvergolden, Dauer 3 Wochen;
  - c) in moderner Wandbehandlung, Dauer 3 Wochen.Der Unterricht in sämtlichen Kursen ist ganztägig. Die Teilnehmer haben während der ganzen Unterrichtszeit anwesend zu sein.

Zu den Kursen werden im Land ansässige, selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie Kriegsteilnehmer, zugelassen.

Für die Teilnahme an den Kursen wird ein Unterrichtsgehalt nicht erhoben. Außerhalb des Kursorts wohnenden minderbemittelten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zur einmaligen Fahrt- und Rückreise an den Ort der Abhaltung des Kurses gewährt. Besonders bedürftigen, nicht am Kursort oder seiner näheren Umgebung wohnhaften Kursteilnehmern kann außerdem noch eine Unterstützung zu ihrem Mehrbedarf für den Aufenthalt am Kursort gewährt werden, wenn sie keine Erwerbslosenunterstützung erhalten, ihre besondere Bedürftigkeit nachgewiesen wird und der Kurs länger als eine Woche dauert. Gesuche um Unterstützungen sind gleich bei der Anmeldung anzubringen; nachträglich vorgebrachte Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind alsbald, spätestens bis 10. Oktober 1920 an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, etwa bei ihnen einkommende Anmeldungen für jeden Kurs gesondert vorzulegen. Soweit wegen besonderer Bedürftigkeit um einen Beitrag zu den Kosten des Aufenthalts am Kursort nachgesucht werden will, wäre bei der Anmeldung auch Auskunft über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Gesuchstellers bzw. auch seiner Eltern zu geben.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Name, Beruf, Verstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten, sowie die Dauer ihrer bisherigen gewerblichen Tätigkeit und die abgelegten Prüfungen im Handwerk. Die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, ihre Mitglieder auf diese Bekanntmachung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 3. September 1920.

Für den Vorstand: Kälber.

### D'Annunzio-Rinaldini in Fiume.

Mailand, 21. Sept. Ein Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Fiume meldet, daß die offizielle Ernennung einer provisorischen Regierung nach den Wahlen und der Neuordnung, wie sie in dem Statut der Regentenschaft für Quarnero vorgesehen ist, morgen stattfinden werde. D'Annunzio werde das Ministerium des Äußeren übernehmen, den Titel eines Ersten Direktors führen und die Regentenschaft nach außen vertreten. — Man darf ja nicht glauben, daß die Italiener dieses „Heldenstück“ nicht gerne sehen.

## Ausland.

### Ende der italienischen Metallarbeiterbewegung.

Paris, 21. Sept. Die Blätter melden aus Rom, daß der italienische Arbeiterbund den Arbeitern den Befehl gegeben habe, die besetzten Fabriken zu räumen und die normale Arbeit wieder aufzunehmen. Der Arbeiterbund versichert, daß man diesem Befehl folgen werde. — „Popolo d'Italia“ schreibt: Der Sieg des allgemeinen Arbeiterbundes ist ein ganzer Sieg. Die Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung verzeichnet nichts dergleichen. Es hat sich eine völlige Umwälzung der rechtlichen Ordnung vollzogen, ohne daß dabei Blut geflossen wäre. Der „Avanti“ schreibt: Die Erringung der Kontrolle über die Fabriken und der Sieg der Metallarbeiter dürfen kein Nachlassen im Kampf gegen die Arbeitgeber bringen. Der Schritt des Proletariats nach vorwärts stellt nur einen heftigen Schlag gegen den Befehl dar, dem zweifellos weitere Schritte folgen werden.

### Noch keine Einigung in der englischen Bergarbeiterbewegung.

(W.B.) London, 22. Sept. (Reuter.) Smillie teilte auf der nationalen Konferenz der Bergarbeiterdelegierten in London mit, der Vollzugsausschuß sei zu dem Schluß gelangt, daß sich bei den Verhandlungen mit der Regierung nichts ergeben habe, was zu einer Verhinderung des für den 25. September angelegten Streiks berechtigt.

London, 21. Sept. Das Reuterische Bureau meldet, der amtliche Bericht über die Besprechungen zwischen der Regierung und den Bergarbeitern besage, daß Horne von neuem nachdrücklich an die Bergarbeiter appellierte, ein unparteiisches Schiedsgericht für ihre Lohnforderungen anzunehmen. Die Vertreter der Bergarbeiter blieben jedoch bei ihrer Weigerung. Wenn den Lohnforderungen nicht stattgegeben würde, sei es für sie unmöglich, bei der morgigen Konferenz der Bergarbeiterdelegierten die Fortsetzung der Arbeit anzupfehlen.

Paris, 22. Sept. Nach einer Havas-Nachricht aus London haben die Delegierten des Eisenbahnerbundes am Dienstag eine lange Sitzung abgehalten, um die Lage angesichts eines drohenden Bergleutestreiks zu prüfen. Es sind keine Mitteilungen über die Verhandlungen veröffentlicht worden.

Paris, 22. Sept. Havas meldet aus London: Obwohl der offizielle Bericht der Bergleutekonferenz sehr unklar gehalten ist, neigt man zu der Annahme, daß die Konferenz das Streikprogramm funktionier hat.

### Frankreichs Anstrengungen auf dem Gebiet des europäischen Verkehrswezens.

(W.B.) Paris, 21. Sept. Die „Ag. Havas“ berichtet: Heute wurde die Luftlinie Paris—Straßburg eröffnet. In einigen Tagen soll die Linie Straßburg—Prag eröffnet werden, einige Wochen darauf die weitere Teilstrecke Prag—Warschau. Ueber den Plan einer Fluglinie Paris—Konstantinopel über Buzarest sollen Verhandlungen mit der südslawischen und der österreichischen Regierung im Gange sein, die Frankreich das Monopol der Luftverbindungen in beiden Ländern bringen sollen.

## Deutschland.

### Zur Krise im Reichsfinanzministerium.

Berlin, 22. Sept. Zu der sogenannten Krise im Reichsfinanzministerium sagt die „Germania“, daß die Mitteilung der Blätter, wonach Dr. Wirth seine Entlassung zurückgezogen habe, nicht den Tatsachen entspreche. Es werde ihr aber aus Regierungskreisen bestätigt, daß nach wie vor Hoffnung bestehe, daß eine Verständigung erzielt werde. Eine Zurückziehung des Rücktrittsgesuchs werde wesentlich abhängig sein von dem Verlauf einer neuen Verhand-

lung, die Minister Dr. Wirth gestern mit dem Reichspräsidenten hatte, mit dem beiden Minister Gröner und Sieberts heute ebenfalls sich besprechen würden. Der eigentliche Grund für die Einreichung des Rücktrittsgesuchs sei in der gesamten Finanzlage des Reiches zu suchen. Es werde vor allen Dingen darauf ankommen, für die Gesundung der Finanzen des Reiches ein festes und geordnetes Finanzprogramm aufzustellen.

### Traurige Lage im Rheinland.

\* Berlin, 21. Sept. Wie die „B. Z. am Mittag“ von dem demokratischen Reichstagsabg. Bizetanzler a. D. Schiffer über seine Reiseindrücke im besetzten Rheinland erzählt, ist die Lage dort schlecht. Die deutsche Bevölkerung leidet in Stadt und Land unter dem Druck der Besetzung durch die Franzosen, Belgier und Engländer wirtschaftlich und geistig. Unter den Engländern vielleicht etwas weniger. Unertlich empfinden wird das Wohnungsleiden. Selbst kinderreiche Familien mußten  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{3}$  ihrer Räume den Entente-Truppen für Bureaus, Wohnungen usw. zur Verfügung stellen. Die Einrichtungstücke mußten in den Wohnungen verbleiben. Die Entschädigung ist lächerlich gering. Die übergroße Zahl und der Umfang der Offiziersmesssen fällt besonders auf. Deutschland müßte der rheinischen Bevölkerung vor allem Hilfe in der Wohnungsnot gewähren.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Koblenz, die Rheinlandskommission habe die „Frankfurter Zeitung“ und das „Mittagsblatt“ bis zum 18. Oktober im besetzten rheinischen Gebiet verboten.

### Politischer Terror.

\* Berlin, 22. Sept. Wie der „B. L. A.“ aus Nürnberg meldet, wurde die gestrige öffentliche Versammlung der Deutschdemokratischen Partei, in der Reichstagsabg. a. D. Gothein über den Preisabbau sprechen wollte, von Anhängern der Schutz- und Trugbündler gesprengt. — Wenn der „Schutz- und Trugbund“ auf diese Weise „wiederaufbauen“ will, wird er wohl schwerlich den größten Teil des Volkes hinter sich haben.)

### Der Prozeß gegen die Weissenfer Kommunisten.

Berlin, 21. Sept. In dem kleinen Schwurgerichtssaal des alten Moabiters Kriminalgebäudes begann heute die Verhandlung gegen die 24 Mitglieder der Weissenfer „kommunistischen Kampforganisation“, die an den Unruhen im August ds. Jrs. beteiligt waren, wobei, wie seinerzeit berichtet, ein Polizeiwachmeister erschossen und einer der Kommunisten verwundet wurde. Das Gerichtsgebäude war durch ein großes Aufgebot von Polizeimannschaften gesichert. Auch im Sitzungssaal befanden sich zahlreiche Polizei- und Kriminalbeamte. Nach Eröffnung der Verhandlung, die sich wegen des Ausbleibens eines der militärischen Beiführer hinausgezögerte, suchten die Verteidiger in längeren Ausführungen darzulegen, daß das Gericht ungesetzlich sei, da in der Verfassung Ausnahmegerichte ausdrücklich für unzulässig erklärt worden sind. Sie beantragten deshalb, das Gericht möge sich für unzulässig erklären und das Verfahren abbrechen. Während der Ausführungen der Verteidiger war im Gerichtsgebäude bekannt geworden, daß in Weissenfer und im Norden Berlins Plakate des Inhalts: „Auf nach Moabit! Befreit unsere Brüder aus dem Kerker!“ angeklebt worden seien und sich Demonstrationen auf dem Wege nach dem Gerichtsgebäude, vor dem sich schon eine größere Menge angesammelt hatte, gesäubert und abgesperrt. Die Säuberung ging ohne Zwischenfälle von staten. Die Verhandlung wurde nach der Ablehnung des Gerichts und des Vorsitzenden durch die Verteidigung auf morgen vertagt.

\* Berlin, 21. Sept. Die beiden kommunistischen Parteien und die Arbeitslosen veranstalteten heute vormittag im Lustgarten eine Kundgebung gegen diesen Prozeß. Sie verlangten, daß die Verhandlung vor einem ordentlichen Gericht stattfinden solle. Nach den üblichen Reden und mit den anschließenden Hochrufen auf die Internationale zogen starke Massen nach dem Gebäude der „Freiheit“ in der Breitenstraße und des „Vorwärts“ in der Lindenstraße. Diese beiden Blätter hatten die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen vor einer Beteiligung an der Kundgebung im Lustgarten gewarnt. Zu schweren Ausschreitungen kam es in

Lichtenberg im Betriebe der Aktiengesellschaft Knorrbräu. Dort drangen Demonstranten über die Zäune und nach Sprengung des eisernen Tores und Zurückdrängung der Torwache in die Fabrikräume ein und zwangen unter Drohungen die Arbeiter zur Niederlegung des Betriebes. Die Fabrik mußte geschlossen werden, wird aber morgen ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Berlin, 22. Sept. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, drangen im Anschluß an die Demonstrationen der Kommunisten und Arbeitslosen im Lustgarten gestern Nachmittag etwa 250 Arbeit- und Obdachlose in das Asyl für Obdachlose ein und hausten dort wie die Banditen. Sie zertrümmerten Türen und Fenster und griffen das Personal tätlich an. Herbeigerufenen Sicherheitsbeamten gelang es, die Aufwühler zu vertreiben und mehrere der Rädelsführer festzunehmen. Diese gaben als Grund für ihre Gewalttätigkeiten an, daß sie besseres Essen im Asyl verlangten.

### Deutsche Offiziere als Bergarbeiter.

\* Berlin, 22. Sept. Dem „B. L. A.“ zufolge sind auf der Zeche „Koblenz“ sechs frühere Offiziere der deutschen Handelsmarine, die auch als Seeoffiziere der Kriegsmarine den Weltkrieg mitgemacht haben, als Bergarbeiter unter Tage tätig.

### Brand einer Kirche.

Buchum, 22. Sept. Die Propsteikirche am Alten Markt ist gestern völlig niedergebrannt. Das Feuer, das im Dachstuhl entzündet wurde, verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit und legte die Kirche bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Feuerwehren von Buchum und Umgebung, die sofort die Löscharbeiten versahen, waren dem Feuer gegenüber ziemlich machtlos und konnte lediglich die benachbarten Gebäude schützen. Bereits zehn Minuten nach Beginn des Brandes stürzte der Turm in sich zusammen. Die Kirche beherbergte wertvolle historische Kirchenschatze. Ueber die Entstehung des Brandes liegt noch nichts genaues vor.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. September 1920.

### Fünzig Jahre Arbeit am Krankenbett.

Am 24. September sind es 51 Jahre, seitdem die Diakonissen in der Stadt Calw ihre stille wohlthätige Arbeit an den Kranken begonnen haben. Die Schwestern wurden von dem damaligen Dekan Lechler berufen, „um den Kranken in hiesiger Stadt ohne Unterschied der Konfession die Wohlthat einer geordneten Krankenpflege zu verschaffen“. Sie bekamen den Auftrag, in erster Linie den Armen, die eine genügende Krankenpflege entbehren, ihre Dienste zu widmen, aber auch in den anderen Familien ohne Unterschied des Standes die Krankenpflege zu übernehmen. Zum Andenken an die Gründung dieser Einrichtung, die sich als eine gegenwärtige Wohlthat für unsere Stadt bewiesen hat, ist beabsichtigt, am Sonntag den 26. September eine Dankfeier in der Kirche zu veranstalten. Die Festpredigt wird der Vorstand des Stuttgarter Diakonissenhauses Pfarrer Ris halten. Von seiten der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde wird den Schwestern der Dank in einer Ehrengabe dargebracht werden. Es finden sich aber gewiß in so mancher Familie dankbare Herzen, welche die Wohlthat der Schwesternarbeit in schwerer Stunde erfahren haben und die nun bereit sind, den Schwestern eine Freude zu bereiten. Dies ist um so willkommener, da der Krankenverein, der von seinen Mitgliedern recht niedere Beiträge erhebt, in einer wenig günstigen finanziellen Lage sich befindet. Sämtliche früher hier tätig gewesenen Schwestern, die noch leben, sind zu der Feier eingeladen worden. In manchen Häusern werden die frdl. früheren Pflegerinnen mit Freuden begrüßt und beherbergt werden. Zur Teilnahme an der Festfeier am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, werden Kranke und Gesunde freundlich eingeladen.

### Das Vorkaufsrecht bei Fideikommißbesitz.

Die jetzt erschienene Vollzugsverordnung zum Gesetz über vorläufige Maßnahmen gegen die fideikommissarische Bindung von Vermögen bestimmt, daß die Ausübung des Vorkaufsrechts an Grundstücken oder grundstücksgleichen Rechten aus Fideikommissarischem Besitz für die Gemeinden dem Gemeinderat, für den Staat der Kontrollstelle für die Landwirtschaft zusteht. Nach die Zentralstelle von dem Vorkaufsrecht für den Staat keinen Gebrauch, so ist der Verkäufer hiervon unter Ausstellung einer entsprechenden Bescheinigung in Kenntnis zu setzen.

fen, die zu prom mit ihr die Re Gehör met. Volkse sucht. lich jed schließ und kenn Kompo geistig ungen mangel Grab kur to harmon Verstell nur der der La türlich nen Ka rend sie in Form über de hat, me We händnis ständnis endeten (Cello) Technik gelegte Größe u bau herc ganz in dankt Charakt in seiner einem k feinstes die Mit aufstreu paßte er kleineren Instrumente war sein flüssige dig begriff reimen u und mit Banne h und „B Sängerkri weit die loren ge „Dein R zu erzielt Meer“ u dischen R Neizes u nicht beje tungen m Wem Ueb stück über sind diese überhäng den Zwe der Eigen übertrager Befestigu bestimmen den jenen angemess der Zwei Erfolg d der Nach schneiden hang dan des Grun Anderes überfallen bargrund Eigentüm rechtfertig Ursache, de seitens de Baum sch Abfall hin überhänge Grundstü rechtfertig, seitigung Nur in ei im Eigent das die F

bländige Hand-  
steilnehmer, zu  
Unterstützung  
minderbemittel-  
zur einmaligen  
Kurses gewährt  
er näheren Um-  
noch eine Un-  
alt am Kursort  
stigung erhalten,  
der Kurs län-  
gen sind gleich  
gebrachte Gesuche  
sind alsbald  
Zentralstelle für  
Die Gemeinbe-  
einigungen wer-  
gen für jeden  
erer Bedürfnis-  
am Kursort  
auch Auskünfte  
s Gesuchstellers  
sächlich sein:  
Beselle), Wohn-  
über selberigen  
im Handwerk,  
ihre Mitglieder  
kam zu machen.  
Kälber.  
Knorrbremse  
nach Spreng-  
Torwache in  
der Drohungen  
betriebs. Die  
en ihre Tätig-  
blätter berichten,  
r Kommunisten  
etwa 250 Ar-  
ein und hausten  
en und Fenster  
nen Sicherheits-  
und mehrere der  
d für ihre Ge-  
verlangten.  
eiter.  
sind auf der  
deutschen Han-  
gsmarine den  
ter Tage tätig.  
alten Markt ist  
achstuhl entstand,  
die Kirche bis  
von Hochum-  
nen, waren dem-  
lich die benach-  
Beginn des  
Kirche beherrschte  
ung des Bran-  
September 1920.  
bett.  
die Diakoniss-  
Arbeit an den  
den von dem  
ken in hiesiger  
tät einer ge-  
amen den Auf-  
gende Verpfle-  
auch in den  
die Kranken-  
die Gründung  
Wohlfahrt für  
Sonntag den  
zu veranlas-  
Stuttgarter  
en der bürger-  
stern der Dank  
nden sich aber  
ne, welche die  
unde erfahren  
eine Freude  
der Kranken-  
Beiträge er-  
sie sich befindet.  
tern, die noch  
manchen Häu-  
Freuden bes-  
an der Fest-  
Kranke und  
Z.  
nigbesitz.  
Beleg über vor-  
e Bindung von  
kaufsrechts an  
s Fideikommiss-  
berat, für den  
zustufe. Macht  
i Staat keinen  
isstellung einer

### Arbeitsabend.

Man darf es ruhig sagen, ohne sich dessen schämen zu müssen, die nordische Kunst ist dem Durchschnittsdeutschen zu kompliziert, zu problematisch. Nehmen wir nun Ibsen oder Strindberg, die mit ihren geistreichen Grübeleien einem bei dauerndem Genuß auf die Nerven fallen, oder nehmen wir Grieg, der dem musikalischen Gehör hier und dort schon beinahe akrobatische Fähigkeiten zumutet. Es ist bekanntlich eine der Haupttugenden der deutschen Volksseele, daß sie das Gefühlsleben anderer Nationen zu verstehen sucht. Daraus hat sich aber das Extrem entwickelt, daß man schließlich jede noch so bizarre Idee eines Ausländers aufgreift, und sie schließlich glaubt. Nun soll man uns nicht falsch verstehen, wir verkennen die hohen künstlerischen Werte der nordischen Dichter und Komponisten keineswegs, ihre Werke tragen den Charakter hoher geistiger Kultur, aber teilweise haften ihnen eben doch schon die Zeichen der Ueberkultur an. Die nordische Kunst hat infolge mangelnder Aktivität der völkischen Lebensäußerungen sich in einem Grade vergeistigt, daß die seelischen Faktoren daneben vielfach zu kurz kommen. Der Deutsche verlangt aber in erster Linie Seele, harmonische Melodien und rhythmische Linien. Die thematischen Verkettungen und die schwierigen technischen Konstruktionen können nur den musikalisch Durchgebildeten auf die Dauer fesseln, während der Laie daran leicht ermüdet. Natürgemäß treten diese Eigentümlichkeiten der modernen nordischen Musik in der formal gebundenen Kammermusik in besonders hohem Grade in Erscheinung, während sie in Oper und Lied, die größere Freiheit und Lebendigkeit in Form und Thema beanspruchen, gerade jenen seinen Reiz auszuüben vermögen, der die nordische Muse bei uns heimisch gemacht hat, mehr noch vielleicht wie in den Ländern ihres Ursprungs.

Wenn die gestrige Veranstaltung trotz diesem schwierigen Verhältnis der nordischen Kunst zum durchschnittlichen Zuhörerverständnis einen reiflichen Erfolg gehabt hat, so lag das an dem vollendeten Künstlerum der Vortragenden. Professor Hekking (Cello) ist ein Meister auf seinem Instrument, sowohl in Bezug auf Technik wie Ausdruck. So verstand er es, die thematisch groß angelegte Cellofonate A-Moll von Grieg mit ihrer monumentalen Größe und Stärke, aber auch mit ihren zaristischen Feinheiten im Ausbau herauszuarbeiten, daß das stark konstruktive der Thematika dabei ganz in den Hintergrund trat. Und ebenso war es bei dem Andante con malinconia, das in seiner tragischen Auswirkung den Charakter gewaltigen Erlebens trug. Unterstützt wurde der Künstler in seinem Vortrage aufs vorzüglichste von Herrn Arthur Hagen, einem hochtalentierten Pianisten, der mit vollkommener Technik feinstes Empfinden und reinste Ausdrucksfähigkeit verbindet. War die Mitwirkung in der Cellofonate — wohl in Verkenntnis der Lausfreudigkeit des neugeschminkten Flügel — etwas zu stark, so paßte er sich in den andern Stücken, namentlich aber in den drei kleineren reizvollen Kompositionen von Sinding dem führenden Instrumente aufs beste an, und ganz besonders schön und einführend war seine Begleitung der Liebesvorträge. Auch die kleinen leichtflüchtigen Salonstücke von Grieg wurden nett herausgebracht. Freudig begrüßt wurde wieder Fel Olga Blom, die mit ihrem hohen, reinen und vollen Sopran, der alle Mißanierungen sicher beherrscht, und mit ihrer wunderbaren Ausdrucksfähigkeit die Zuhörer im Banne hielt. Die beiden ersten lyrischen Stücke „Lektür Frühling“ und „Verborgene Liebe“ von Grieg lagen ihr, als dramatischer Sängerin, die an großen Stimmaufwand gewöhnt ist, nicht so sehr, weil die lyrischen Feinheiten durch die starke Stimme vielfach verloren gehen. Dagegen wußte sie mit dem mehr dramatisch bewegten „Dein Rat ist wohl gut“ und „Mein Ziel“ eine gewaltige Wirkung zu erzielen, und ebenso mit den stimmungsvollen Stücken „Das Meer“ und „Goldene Stunde“. Ganz entzückend waren die schwedischen Volkslieder, die sie mit einem warmen Hauch heimatlischen Reizes und natürlicher Ursprünglichkeit umgab. Wir brauchen wohl nicht besonders betonen, daß die Künstler nach allen ihren Darbietungen mit Beifall überschüttet wurden.

### Wem gehören die überhängenden und überfallenden Früchte?

Ueber die Rechtsfrage, wem die auf ein fremdes Grundstück überhängenden oder überfallenden Baumfrüchte gehören, sind vielfach irrtümliche Ansichten verbreitet. Die Früchte herüberhängender Zweige, der sog. Ueberhang, gehören zugleich mit den Zweigen dem Eigentümer des Obstbaums. Jedoch kann der Eigentümer des Nachbargrundstücks, in das die Zweige hinüberhängen, dem Besitzer des Baumes eine angemessene Frist zur Beseitigung der Zweige samt den daran hängenden Früchten bestimmen. Was eine „angemessene“ Frist ist, bestimmt sich nach den jeweiligen Umständen des Falles. Unter Umständen ist es angemessen, die Frist so weit auszudehnen, daß die Beseitigung der Zweige nicht in die Zeit des Wachstums der Bäume fällt. Erfolgt dann die Beseitigung nicht innerhalb der Frist, so darf der Nachbar die herüberhängenden Zweige samt Früchten abschneiden und behalten. Ausnahmsweise muß jedoch der Ueberhang dann gebuldet werden, wenn die Zweige die Benutzung des Grundstücks, in das sie herüberhängen, nicht beeinträchtigen. Anderes gilt von Früchten, die nicht überhängen, sondern überfallen. Sie gelten nämlich als Früchte desjenigen Nachbargrundstücks, auf das sie fielen, gehören also nicht mehr dem Eigentümer des Obstbaums. Gleichgültig ist dabei, aus welcher Ursache, z. B. Windstoß, Reife, menschliche Einwirkung auch seitens des Eigentümers des Baumes, wenn dieser etwa den Baum schüttelt, die Früchte hinüberfallen, und ob sie vor dem Abfall hinüberhängen. Wenn aber der Nachbar selbst die hinüberhängenden Früchte vom Baume trennt, so daß sie auf sein Grundstück fallen, so verbleiben sie im Eigentum des Baumbesitzers, der zulässigerweise und fruchtlos eine Frist zur Beseitigung des oder der hinüberhängenden Zweige bestimmt hatte. Nur in einem Fall verbleiben auch die überfallenden Früchte im Eigentum des Obstbaumbesitzers, wenn das Grundstück, auf das die Früchte fielen, dem öffentlichen Gebrauch dient, z. B.

ein öffentlicher Weg ist. Besonders gilt vom sogenannten Grenzbaum, d. h. dem Fruchtbaum, der gerade auf der Grenze steht. Seine Früchte gehören den Nachbarn zu gleichen Teilen. Was vorstehend von den Bäumen gesagt ist, gilt auch für die Sträucher.

### Briefmarken in neuen Farben.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Bekanntlich hat die Postverwaltung die Pfennigwerte der Postfreimarken aus drucktechnischen Gründen und mit Rücksicht auf Bestimmungen des Weltpostverkehrs demnächst in neuen Farbtönen ausgeben. Da die Farben der neuen Marken teilweise den Farben bisher anderweitiger Marken gleichen (z. B. die rote 40-Pfg.-Marke der bisherigen 10-Pfg.-Marke), mußte zur Vermeidung von Verwechslungen und zur Hintanhaltung von Betriebserschwernissen vor der Neuausgabe auf den möglichsten Ausbrauch der Marken bisheriger Art Bedacht genommen werden. Daraus hat sich an Orten mit größerem Verkehr zeitweise ein Mangel an häufig gebrauchten Marken ergeben, obwohl die Dienststellen angewiesen sind, Ungleichheiten in den Beständen unter sich durch Austausch auszugleichen. Die Marken der bisherigen Arten bleiben vorläufig weiterhin gültig.

### Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Die Störungen erhalten fortgesetzt Nachschub. Am Donnerstag und Freitag ist noch vielfach bedecktes, zeitweilig regnerisches, dann aber aufheiterndes Wetter zu erwarten.

### Landesversammlung der Staatsstrafenwärter.

(Stuttg.) Stuttgart, 20. Sept. Am Sonntag tagte hier im Friedrichsbau eine aus allen Teilen des Landes überaus stark besuchte Versammlung der Staatsstrafenwärter. Weit über die Hälfte aller Strafenwärter waren erschienen. Als Gäste nahmen an den Verhandlungen Vertreter der Regierung, der vorgeordneten Dienststellen, sowie mehrere Mitglieder des Landtags teil. Die Versammlung nahm einen überaus eindrucksvollen und würdigen Verlauf. Gegenstand der Beratungen war die Zurückführung der Berufsangehörigen in der neuen Befolgsordnung und ihre zukünftige Ausschaltung aus dem Beamtenstand. Es wurde folgende Entscheidung angenommen: Die am Sonntag, den 19. September in Stuttgart tagende, aus allen Teilen des Landes von 350—400 Strafenwärtern besuchte Versammlung richtet an die Regierung und den Landtag das dringende Ersuchen, bei der in Aussicht genommenen Nachprüfung des Befolgsgesetzes eine den Strafenwärttern gerecht werdende Änderung herbeizuführen. Die in der württ. Befolgsordnung vorgesehenen Bestimmungen, daß dem größten Teil der Strafenwärter noch 10 Proz. vom Gehalt der niedrigsten Besoldungsgruppe I abgezogen werden, und daß in Zukunft keine Anwärter mehr als Beamte zur Anstellung kommen, ist ein schreiendes, an den Betroffenen verübtes Unrecht und eine durchaus unwirtschaftliche, den Staatshaushalt schädigende Maßnahme. Das ergibt sich schon daraus, daß die durch Lohnstarif bezahlten Arbeiter höhere Ausgaben verursachen und Lohnstreikigkeiten eine starke Unsicherheit in den Strafenbaubetrieb tragen. Der Beamte ist außerdem für eine geordnete Dienstleistung in einem ganz anderen Maße verpflichtet, als ein Arbeiter. Aus diesen und anderen Gründen stehen die unmittelbar vorgeordneten Dienststellen hinter der Forderung der Strafenwärter. Die Beseitigung der Strafenwärter als Beamte ist besonders auch um deswillen ein besonderes Unrecht, weil zur selben Zeit, wo Württemberg diese Bestimmungen einführt, in Baden die Strafenwärter neu in das Beamtenverhältnis überführt und in die Gehaltsgruppe II und III eingereiht wurden. Auch in Bayern und Sachsen sind sie in dieselben Gruppen aufgenommen. Die Anwärter im Strafenwärter haben lange Jahre in gering bezahltem Staatsdienst ausgeharrt, in der Hoffnung auf spätere Anstellung. Die Strafenwärter selbst haben dem Staat in einer infolge der Bitterungseinsprüche gesundheitlich aufreibenden Tätigkeit Menschenalter hindurch gedient. Die Versammlung erwartet aus den angeführten Gründen von der Regierung und dem Landtag die Wiedergutmachung des begangenen Unrechts und Erfüllung der berechtigten Wünsche.

(Stuttg.) Stuttgart, 21. Sept. Am Mittwoch wird die Arbeit bei Daimler in allen Abteilungen des Betriebs wieder aufgenommen. Die Kommission der Arbeiterschaft erklärte sich außerstande, ihre Mitarbeit auf Grund von § 74 des Betriebsrätegesetzes zu erfüllen, weil die Firma in der Auswahl der Wiedereinstellenden sich vollständig freie Hand vorbehalten habe. Die Direktion gab hierauf bekannt, daß durch das Verhalten des Verhandlungsausschusses eine Verzögerung der Wiederaufnahme der Arbeit eintreten könnte und daß die Verantwortung hierfür den Siebenerausschuß der Arbeiterschaft treffe. Sie werde durchaus im Sinne des Vergleichsvorschlags des Schlichtungsausschusses ihr möglichstes bei der Auslese der Wiedereinstellenden tun. Die Arbeiter erklärten, daß sie durch ihr Verhalten ein weiteres Hinausziehen der Wiederaufnahme des Betriebs verhindern wollten.

(Stuttg.) Stuttgart, 21. Sept. In einem gemeindepolitischen Abend der Württemb. Bürgerpartei gaben die Gemeinderäte Dietrich und Weibrecht Einblicke in die derzeitige Gemeindefinanz der Landeshauptstadt an Hand des neuen Haushaltsvoranschlags für 1920. Den Einnahmen von 215 Millionen stehen 300 Mill. M. Ausgaben gegenüber, so daß auf Grund, Gebäude und Gewerbe 85 Millionen, also 22 Prozent gegen 7 in Vorkriegszeit, umzulegen sind. In den Ausgaben erscheinen 15 1/2 Millionen für den Polizeidienst, 2 Millionen Defizit der Bäder, 824 000 M. Abmangel des Schlachthofs (früher Ueberschüsse). Auch die Straßenbahn erfordert bedeutenden Zuschuß. Die technischen Betriebe (Gas, Elektrizität, Wasser) werfen zwar immer noch Ueberschüsse ab, zeigen aber auch ein wenig erfreuliches Bild. Für Latrinenaufsicht ist aufzuwenden: 960 000 M. Die Anschlüsse an die Kläranlagen stoßen, weil von Privatleuten nicht gebaut werden kann. Die Straßenreinigung kostet 3,6 Millionen, die Schulen 10 1/2 Millionen, die Krankenhäuser brauchen 7 Mill.

U. Zuschüsse, die Jugendfürsorge 8,1 Mill. M. Unter den besonderen Steuern erscheinen 1 Million Vergnügungs-, 400 000 M. Fremdenwohn- und 250 000 M. Wertzuwachssteuer. Die Stadtverwaltung denke ernstlich daran, durch Vereinfachungen, z. B. in der Straßenreinigung und im Straßenbahnverkehr, Einsparungen zu erzielen. Die Not der Zeit lasse alle noch sparen.

(Stuttg.) Stuttgart, 20. Sept. Der 24. ordentliche Bundesstag des württembergischen Kriegerbundes wurde über den Sonntag hier abgehalten. Der Bundespräsident, General der Infanterie a. D. von Gerol hielt die Begrüßungsansprache, gedachte des Wandels der Zeiten und der Toten im Weltkrieg, der Leistungen des Bundes, ermahnte zu aufopfernder Liebe zum Vaterland und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf dieses. Staatspräsident Dr. v. Hiebler ermahnte zur Aufrechterhaltung der Kameradschaft und zu treuer Zusammenarbeit im Dienste des Ganzen. Unter lautem Beifall wurde ein Telegramm an den früheren Schutzherrn des Bundes, Herzog Wilhelm von Württemberg, verlesen. Bundes-Schatzmeister Fortunat erstattete den Rechenschaftsbericht. Direktor Dr. Kaiser berichtete über die Kriegererholungsheime, Oberleutnant a. D. Schumacher über die Nichtlinien zur Fürsorge für die Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen, besonders auch über die mit dem Kriegerbundesrat gemeinsam geleistete Arbeit zur Besserung der Lage der Altveteranen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

### Wie man Liebesgaben aus Amerika erhält.

Die Firma C. Breuninger A.-G. in Stuttgart hat von der Firma Chas. Kurz & Co. in Philadelphia den Auftrag übernommen, Lebensmittel-Liebesgaben von Amerika für Angehörige in Württemberg kostenlos dem Empfänger zu übermitteln. Die erste Sendung ist bereits eingetroffen und die Empfänger von Anweisungen werden gebeten, ihre Scheine mit Unterschrift versehen an die Firma Breuninger in Stuttgart einzusenden worauf ihnen sofort die Gaben frei zugehen.

Eine Philadelphiaer Zeitung schreibt dazu:

„Wichtig für Württemberger.“  
Für Württemberger und diejenigen, die Angehörige dafelbst haben, wird es von größtem Interesse sein, daß die Firma Chas. Kurz & Co., deren Officin sich im Drexelgebäude 5 in Chestnutstreet befindet, eine neue Abteilung eingerichtet hat, die es ermöglicht, Nahrungsmittel an die Wohlfühlenden in Württemberg direkt von Stuttgart aus ohne Unkosten für den Empfänger abzuliefern. In einem Zirkular erklärt die Firma folgendes: In Amerika ansässige Personen, die ihre Verwandten und Freunde in Württemberg mit Lebensmitteln zu versorgen wünschen, können dies jetzt prompt und zu sehr annehmbaren Preisen durch die unter Leitung der Firma Chas. Kurz in Philadelphia gegründete Nahrungsanweisungs-Zentrale in Stuttgart, ohne Mühe in die Tat umsetzen. Die Lagerräume für amerikanische Lebensmittel befinden sich in Stuttgart unter Aufsicht und Leitung der Firma C. Breuninger A.-G. Es ist dies die größte und leistungsfähigste Firma Süddeutschlands für Bekleidung und Ausstattung und verfügt über moderne Lagerräume. Der dauernde Bedarf von Lebensmitteln in den Stuttgarter Lagerräumen wird durch fortlaufende Schiffs-ladungen erstklassiger Lebensmittel aus den Vereinigten Staaten aufrecht erhalten. Jede Person, wohnhaft in den Vereinigten Staaten kann sich eine Nahrungsanweisung (Food Draft) bei der Firma Chas. Kurz käuflich erwerben. Sie wird auf den Namen eines Empfängers in Württemberg ausgefüllt. Diese Anweisung ist ein Zeugnis, durch das die betr. Person in Württemberg berechtigt wird, Lebensmittel von den Lagerräumen durch die Firma C. Breuninger in Stuttgart kostenlos zu beziehen. Nach Kauf der Nahrungsanweisung wird diese von dem Käufer durch Einschreibebrief an die betr. Person in Württemberg gesandt. Der Empfänger hat sie auf der Rückseite zu unterschreiben und dort persönlich oder besser schriftlich sich an die Firma Breuninger zu wenden, wo die in der Anweisung genau bezeichneten Packungen zur Auslieferung gelangen oder zugesandt werden. Direkte Paketsendungen von Amerika sind nicht nur kostspielig, sondern erleiden auch größere Verzögerung in der Ablieferung. Außerdem sind sie dem Risiko des Verlorengehens sowie des Verderbens ausgesetzt. Durch den Engros-Einkauf von Lebensmitteln in Amerika und die Verwendung bedeutender Schiffs- bzw. Bahnladungen nach Stuttgart, ist das Lagerhaus in der Lage, den Konsumenten in Württemberg nicht nur Nahrungsmittel in bester Qualität zu liefern, sondern auch zu Preisen, die mit den augenblicklich in Amerika bestehenden Kleinhandelspreisen ungefähr auf einer Stufe stehen. Der Geber kann mehr Waren liefern, als er selbst für den gleichen Betrag kaufen könnte, da infolge des Engros-Einkaufs und der Verringerung der Transportkosten beim Versand in Schiffs-ladungen die Unkosten ganz bedeutend verringert werden. Ein entschiedener wirtschaftlicher Vorteil für Deutschland liegt auch darin, daß dadurch weitere große Mengen Nahrungsmittel nach Deutschland eingeführt werden. Die deutsche Baluta wird in keiner Weise ungünstig beeinflusst. Als eine natürliche Folge dürften sich die Preise für Nahrungsmittel innerhalb Deutschlands senken. Der Wert der Mark wird dadurch indirekt erhöht. Die deutsche Regierung hat für alle auf Grund dieses Planes für Württemberg eingeführten Lebensmittel vollkommene Zoll- und Abgabenfreiheit zugesichert und erklärt, daß die Liebesgaben auf Karten nicht angerechnet werden, vielmehr als eine Ergänzung dieser anzusehen sind. Jedes Lebensmittelpaket, das aus den Vereinigten Staaten nach Württemberg geht, sei es an Einzelne, sei es an notleidende Anstalten, verhilft der Bevölkerung von Württemberg, die kommenden, wohl schwersten Monate ihres Lebens zu überleben.

